

Rahmenkonzept Nr. 8

Qualitätsentwicklung und Fortbildung (Nr. IV 3. der Grundsätze)

Stand: 01.05.2021

Definition

Die Qualitätsentwicklung wird als die systematische Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtungen und der Fachkräfte in den Jugendmigrationsdiensten (JMD) im Sinne eines „Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses“ (KVP) verstanden. Sie ist – wie die gleichfalls erforderliche Qualitätssicherung durch Maßnahmen, die planend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der Qualität der JMD dienen – Bestandteil des Qualitätsmanagements. Zur Fortbildung gehören insbesondere speziell auf die aktuellen Anforderungen in den JMD zugeschnittene Konzepte und Angebote.

Arbeitsansätze zur Qualitätsentwicklung

Der Jugendmigrationsdienst wendet ein systematisches und kontinuierliches Verfahren zur Qualitätsentwicklung an. Mindestanforderungen hierfür sind:

- Im Rahmen der konkreten Umsetzung der JMD-Grundsätze werden die Angebote unter Angabe von Zielgruppe, Zielen, Rahmenbedingungen, Methoden/Verfahren, Indikatoren und Instrumenten zur Erfolgsprüfung beschrieben.
- Auf der Grundlage der Ergebnisse des Vorjahres werden jährlich Ziele für die Arbeit definiert, die Zielerreichung wird ausgewertet.
- Zusätzlich werden die Bedürfnisse der jungen Menschen mit Migrationshintergrund ermittelt.
- Bei der Entwicklung der Angebote werden insbesondere die sozialräumlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt.
- Rassismuskritisches und diskriminierungssensibles Arbeiten als Bestandteil der JMD-Praxis werden konzeptionell weiterentwickelt.
- Die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig dokumentiert (z.B. Jahresbericht, Sozialraumanalyse, Netzwerkkarte).
- Zur statistischen Auswertung und Verwaltung wird die Dokumentations- und Monitoringsoftware „JMD i-mpuls“ verwendet.

Auf der Grundlage der erhobenen und ausgewerteten Daten und unter Berücksichtigung der Finanzierungsmöglichkeiten entwickelt der Jugendmigrationsdienst unter Einbeziehung neuer Kooperationspartnerinnen und -partner seine Angebote weiter. Die JMD-Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort, um ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern und auf aktuelle Anforderungen reagieren zu können.

Qualifikation der JMD-Fachkräfte

An die JMD-Fachkräfte in den Jugendmigrationsdiensten werden folgende Anforderungen gestellt:

1. Sozialpädagogische Fachkräfte

- mit (Fach-) Hochschulabschluss aus dem Bereich der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik oder einem verwandten Bereich mit vergleichbaren Inhalten oder
- einer vergleichbaren Qualifikation, z.B. nachweisbare langjährige Erfahrung im pädagogischen Bereich, vorzugsweise mit der Zielgruppe des § 13 SGB VIII, oder gleichwertige Fähigkeiten und Erfahrungen im Bereich der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik oder einem verwandten Bereich

2. Fachkenntnisse und Erfahrungen in folgenden Bereichen:

- Methoden der Sozialen Arbeit: Einzelfallarbeit (insbesondere Case Management), Soziale Gruppenarbeit, Netzwerk- und Sozialraumarbeit
- Interkulturelle Kompetenz
- Sensibilität und Problembewusstsein in den Themenfeldern Rassismus und Diskriminierung
- Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen wie den Richtlinien des KJP, SGB II, III und VIII; Ausländerrecht, Kinder- und Jugendschutz und entsprechende Ländergesetze
- Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen des Diskriminierungsschutzes (z.B. AGG, Menschenrechtliche Schutzvorschriften)
- Kenntnisse über schulische und betriebliche Ausbildungssysteme/Ausbildungsgänge und länderspezifische Besonderheiten
- Kenntnisse zum Verfahren zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
- Kenntnisse der lokalen Strukturen, Akteure und Angebote

3. JMD-Leitungen sollten über Führungsqualitäten und -erfahrungen verfügen. Dazu zählen unter anderem:
 - Reflexions- und Teamarbeit hinsichtlich der JMD-Aufgaben und des Teambuildings
 - Konzeptentwicklung
 - Öffentlichkeits- und Gremienarbeit
 - Netzwerkarbeit und ggf. Erweiterung mit geeigneten Bündnispartner*innen zur Umsetzung der JMD-Rahmenkonzepte
 - Neugewichtung der Aufgabe der interkulturellen Öffnung: Rassismuskritische und diskriminierungssensible Aspekte im Öffnungsprozess stärker in den Mittelpunkt stellen, um ein gemeinsames Grundverständnis von Rassismus und Diskriminierung zu entwickeln und auf die lokalen Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen.

Rahmenbedingungen und Organisation

Für Aufgaben der Qualitätssicherung und -entwicklung stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung.

Die Träger der Jugendmigrationsdienste stellen eine bedarfsgerechte Teilnahme der JMD-Fachkräfte an trägerinternen, trägerübergreifenden und externen Fortbildungen sowie an Arbeitstagen sicher.

In der Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rassismus sind sowohl individuelle Positionen als auch die Rahmenbedingungen des eigenen Arbeitens sowie der öffentliche Auftritt des Trägers zu hinterfragen. Dazu werden Reflexionsräume eröffnet sowie Checklisten und Leitfäden als Hilfeleistung verwendet.

Ein regelmäßiger fachbezogener Austausch der JMD-Fachkräfte auf regionaler, Landes- und Bundesebene ist ebenfalls sichergestellt.